

Dankesrede
Detlef Müller-Böling
zur Verleihung der
Universitätsmedaille der Technischen Universität Dortmund
16. Dezember 2024

Liebe Frau Flatten, lieber Rektor Manfred Bayer, meine Damen und Herren!

Ich stehe hier mit großer Dankbarkeit wegen der lobenden Worte von Frau Flatten und mit einer besonderen Freude. Denn ein wenig empfinde ich das wie einen Treppenwitz der Geschichte. Nicht viele werden wissen, dass ich diese Medaille 1991 als Rektor selbst ins Leben gerufen habe und sie nun 33 Jahre später sogar auch noch erhalte. Daher erkläre hier zuerst einmal mit Nachdruck: Das war damals wirklich nicht mein Ziel. Freuen tue ich mich dennoch.

Vor zehn Jahren haben meine Frau und ich den Verein Bildungengel – Initiative für Chancengerechtigkeit durch Bildung - gegründet. Diese Auszeichnung gebührt daher auch meiner Frau, die leider krankheitsbedingt nicht hier sein kann.

Wir beide stammen aus – wie man heute sagt – bildungsfernen Haushalten. Drei unserer vier Elternteile hatten als höchsten Schulabschluss einen Hauptschulabschluss. Wir aber hatten das große Glück, das Gymnasium und die Uni besuchen zu dürfen. Das hat uns eine intensive Teilhabe an der Gesellschaft und wenn auch keinen Reichtum, aber – ich sage mal – ein auskömmliches Einkommen beschert. Und als Pensionäre stellten wir fest, dass wir das Einkommen weder aufessen konnten, noch durch lange Schiffs- oder Flugreisen mit großem CO₂-Ausstoß verprassen wollten. Seitdem versuchen wir Chancengerechtigkeit durch Bildung in Kindergärten, Schulen und auch an der TU Dortmund zu unterstützen.

Wir machen das aber auch, weil wir fest davon überzeugt sind, dass der Staat nicht alle Probleme der Gesellschaft lösen kann. Jede/Jeder sollte sich fragen, was kann ich selbst tun, um einen Missstand zu verringern. Und wir können das häufig besser, direkter, schneller, unkomplizierter und weniger bürokratisch, wie Frau Flatten das ja auch schon betont hat. Das ist zumindest unser Credo bei den Bildungsgel. Bürgerschaftliches Engagement ist gefragt.

Und da bin ich bei der ersten mit der Universitätsmedaille Ausgezeichneten 1991. Das war Ruth Westerwelle, eine Bürgerin der Stadt Dortmund. Frau Westerwelle hatte einen Aufruf der Uni, die damalige Wohnungsnot von Studierenden, insbesondere Ausländern, zu lindern, umgesetzt, indem sie durch die Straßen ging und an Wohnungen klingelte, und wildfremde Leute fragte: „Habt Ihr ein Zimmer für einen ausländischen Studierenden.“ Und sie hatte Erfolg!

Das war bürgerschaftlichen Engagement im besten Sinne und da ist der Bogen gespannt zwischen Frau Westerwelle und all den anderen 18 Preisträgern bisher. Na ja, und es müssen auch nicht die letzten sein.

Sicherlich sitzen heute schon hier im Hörsaal ebenso selbstlos engagierte Förderer der nächsten Jahre. Gutes zu tun, ist befriedigend. Gutes für Studierende oder angehende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an dieser Uni zu tun, ist besonders schön – auch wenn es vielleicht erst in 30 Jahren ist. - Das war der Werbeblock. Und jetzt sage ich nur noch danke, danke, danke!